

Kgl. Bayer. Akademie
der Wissenschaften

Sitzungsberichte

der

philosophisch-philologischen

und der

historischen Classe

der

k. b. Akademie der Wissenschaften

zu München.

Jahrgang 1893.

Erster Band.

München

Verlag der K. Akademie
1893.

In Commission bei G. Franz.

Philosophisch-philologische Classe.

Sitzung vom 6. Mai 1893.

Herr Wölfflin hielt einen Vortrag:

„Neue Bruchstücke der Freisinger Itala.“

In der christlichen Kirche des Abendlandes war das neue Testament anfänglich nur im griechischen Urtexte in Gebrauch, wie überhaupt die Sprache des Cultus, der Predigt, der theologischen Litteratur die griechische war. Erst gegen das Ende des zweiten Jahrhunderts muss eine lateinische Uebersetzung der Bücher des alten und neuen Testaments, wenigstens der wichtigsten, vorhanden gewesen sein, sicher in Afrika. Denn während in Süditalien und in der Hauptstadt Rom nicht weniger Griechisch als Lateinisch gesprochen wurde, führte in Afrika die griechische Sprache neben der lateinischen und phönicischen ein kümmerliches Dasein als eine nur von den Gebildeten gesprochene, so dass das Bedürfniss, der christlichen Gemeinde das Wort Gottes lateinisch vorzulegen, viel stärker war, und der griechische Gottesdienst sich nicht halten konnte. Tertullian, welcher anfänglich griechisch geschrieben, citirt in seinen lateinischen Schriften zahlreiche lateinische Bibelstellen, und zwar sagt er adv. Marc. 5, 4 für *δύο διαθήκαι*, wie es im Galaterbriefe 4, 24 heisst, *duo testamenta, sive duae ostensiones, sicut invenimus interpretatum*, wonach *testamenta* seine eigene Uebersetzung

zu sein scheint, ostensiones die, welche er vorfand. In der Schrift *de monogamia* 11 tadelt er mit Berufung auf den griechischen Wortlaut die Art, wie man die Stelle 1. Corinth. 7, 39 gewöhnlich übersetze, als falsch: *quomodo in usum exiit per duarum syllabarum eversionem*. Die Bibelcitate Cyprians, welcher ein halbes Jahrhundert später in Afrika lebte und lehrte, weichen stark von denen Tertulians ab, so dass er eine andere Uebersetzung gehabt haben muss, und um die Wende des vierten und fünften Jahrhunderts konnte Augustin, wenn auch etwas übertreibend, *de doct. christ.* 2, 11 sagen, die lateinischen Bibelübersetzungen seien nicht mehr zu zählen, mag er nun damit selbstständige Versionen oder nur Modifikationen und Uebearbeitungen einer Urübersetzung gemeint haben. Wenn aber schon in einer einzigen Provinz verschiedene Uebersetzungen im Umlaufe waren, sollten nicht auch vor Allem Italien, dann Gallien, Hispanien eigene Uebersetzungen gehabt haben? Die Bedeutung der grossen Arbeit des Hieronymus, die sog. Vulgata, besteht daher nicht bloss darin, dass sie statt einer sprachlich unvollkommenen Leistung etwas Besseres, ein die Gebildeten befriedigendes klassisches Latein bot, sondern ebenso sehr darin, dass sie an die Stelle der Mannigfaltigkeit und Zerfahrenheit eine Einheit setzte, was ja zu dem Wesen der katholischen Kirche gehört. Obwohl nun Hieronymus im Auftrage des Papstes Damasus arbeitete, so ging es doch sehr lange, bis sein Text allgemeine Anerkennung fand. Augustin hat ihn mit wenigen Ausnahmen nicht berücksichtigt (vergl. Jos. Zycha, *Bemerkungen zur Italafrage*, im *Eranos Vindobonensis*. Wien. 1893. S. 177); auch war die ältere Uebersetzung bei den conservativ gesinnten Gemeinden bereits zu sehr eingewurzelt, veranlasste doch die Verlesung des neuen Textes, in welchem das hebräische *kikajon* (Jonas 4, 6. 7. 10.) mit *hedera* wiedergegeben war, statt wie bisher mit *cucurbita*, eine Revolution gegen den

Bischof, welche mit einem feierlichen Widerruf endete. August. epist. 88.

Das wissenschaftliche Interesse, welches den vorhieronymianischen Uebersetzungen von Seite der Theologen und Philologen zugewendet wird, ist ein sehr verschiedenes. Die Theologen verwerthen sie für die Kritik des griechischen Testaments, da sie einen älteren Text repräsentieren als der älteste uns erhaltene griechische Codex, der dem Ende des vierten Jahrhunderts angehörige Codex Sinaiticus. Die klassischen Philologen werden die verschiedenen Uebersetzungsmethoden des Alterthums kennen lernen wollen, je nachdem man bestrebt ist, entweder getreu Wort um Wort, oder in freierer Weise nur den Sinn wiederzugeben, je nachdem man die griechischen Fremdwörter beibehält oder sie durch lateinische ersetzt u. s. w.; vor Allem aber werden sie, da die ältesten Christengemeinden vorwiegend aus Armen bestanden (Matth. 11, 5 *πρωτοὶ εὐαγγελίζονται*), auf die Elemente der Volkssprache achten, welche wir stets der Litteratursprache gegenüberstellen müssen, um ein richtiges Bild von der lebendigen Entwicklung des Lateinischen zu bekommen. Es hängt damit weiter zusammen, dass speciell die Neuphilologen oder Romanisten nicht nur im Allgemeinen Aufklärung über das Vulgärlatein suchen werden, sondern, wenn es gelänge, eine italische, gallische, hispanische Bibelübersetzung zu unterscheiden, Aufschlüsse über die lokalen Verschiedenheiten der lateinischen Sprache zu gewinnen hoffen dürften.

Unter diesen vorhieronymianischen Uebersetzungen giebt Augustin de doctr. christ. 2, 16 der sogen. Itala den Vorzug mit den berühmten Worten: in ipsis autem interpretationibus Itala ceteris praeferatur; nam est verborum tenacior cum perspicuitate sententiae. Wie diese Bezeichnung zu verstehen sei, ist bis auf den heutigen Tag Gegenstand des Streites gewesen, der auch hier nicht gelöst werden soll.

Nur das kann der Latinist besser sagen, als es in den bisherigen Büchern zu lesen steht, dass der Name *interpretatio Itala* nicht zu beanstanden und darum allen Conjecturen wie *illa*, *usitata* jeder Boden entzogen ist. Denn der Einwand des grossen Bentley, *Italus* als Adjectiv gehöre der Dichtersprache an, wie *Italum robur*, *Itala tellus*, *Italum mare*, während die gute Prosa in diesem Falle *Italicus* gebrauche, ist zwar im grossen Ganzen richtig, doch nicht so, dass die Regel nicht in der Prosa des silbernen und ehernen Zeitalters ihre Ausnahmen hätte. Die früheste, bisher nicht beachtete Abweichung finde ich bereits bei dem Naturforscher Plinius, welcher nat. hist. 3, 54 *Italum mare* sagt, wogegen wir beispielsweise bei Justin 20, 1, 3 *Italicum mare* finden. Ohne Zweifel hat sich Plinius durch die Reminiscenz an eine Dichterstelle leiten lassen, und eben darin liegt auch die Entschuldigung für die späteren, so wenn Arnobius (um das Jahr 300) adv. gent. 2, 73 schreibt *res Italas*, wie schon vor ihm Verg. Aen. 8, 626. Hor. epist. 2, 1, 2. Das von Augustin adjectivisch gebrauchte *Italus* mit Sidonius und Jordanis zu vertheidigen, welche erst später geschrieben haben, ist natürlich vom methodischen Standpunkte aus nicht empfehlenswerth (Mommsen, Röm. Gesch. V 658 Note); aber der Beweis muss als ein voller anerkannt werden, wenn wir den Gebrauch schon in früheren Jahrhunderten nachgewiesen haben und beifügen können, dass Augustin selbst an andern Stellen demselben gefolgt ist, z. B. de civit. dei 3, 26 *Italiae gentes*, womit man das klassische *Italicae gentes* bei Pomp. Mela 2, 3, 11. 2, 4, 5 vergleiche. Es geht daraus auch hervor, dass ein Unterschied zwischen beiden Formen, wie dies behauptet worden ist, nicht besteht, und dass *Itala simplicitas* bei Symmach. epist. 1, 2, 6 genau dasselbe ist, wie *Italica simplicitas* bei Ennodius epist. 455 (pg. 317, 3 Vog. = pg. 249, 10 Hart.). Damit sind aber auch die sprachlichen Bedenken gegen *interpretatio Itala* so erledigt, dass

es von nun an keinen Sinn mehr haben kann, auf den Streitpunct zurückzukommen. Das Eine indessen sei noch beigefügt, dass man mit Rücksicht auf den im Ganzen in der Prosa doch seltenen, jedoch gerade bei Augustin mehrfach bezeugten Gebrauch des adjectivischen *Italus*¹⁾ geneigt sein wird anzunehmen, die Bezeichnung *interpretatio Itala* sei keine allgemein übliche gewesen, da sie auch sonst nicht vorkommt, sondern Augustin habe an jener einen Stelle die Uebersetzung von sich aus so genannt.

Diese von Augustin so hochgeschätzte *Itala* wird sich zunächst aus seinen eigenen Bibelcitaten reconstruieren lassen, da es doch mehr als wahrscheinlich ist, Augustin werde sich in seinen Predigten und Schriften an jenen Text gehalten haben; und in der That stimmen die Anführungen von Bibelstellen, wenn man von seinen frühesten Schriften absieht, unter sich im Grossen und Ganzen überein, d. h. mehrfach citierte Bibelverse erscheinen in der gleichen Gestalt. Dass Augustin gelegentlich auch frei aus dem Gedächtnisse citiert oder an einzelnen Stellen doch eine andere lateinische Fassung vorzieht als die der *Itala*, wird man bei so vielen Tausenden von Citaten und bei einem so selbstständigen Denker nur begreiflich finden. Freilich gewinnen wir auf diesem Wege nur die bekannteren Verse der heiligen Schrift, auf welche sich zu berufen Gelegenheit geboten war. Ein wichtiger Fund war es desshalb, als Leo Ziegler zu den schon Tischendorf bekannten Freisinger Uncialblättern weitere Theile einer lateinischen Uebersetzung der Paulinischen Briefe fand, welche sich mit der Version Augustins auffallend decken und von dem Herausgeber (Marburg 1876) daher als „*Italafragmente*“ bezeichnet werden durften. Wenn einige Theo-

1) Als weitere Belege giebt Ziegler, *Latein. Bibelübersetzungen vor Hieronymus* (München 1879, S. 19) noch *pecudum Italarum* quaest. in Gen. 95; *montes Italos* und *oleam Italam* bei Aug. contra Julian. Pelag. 6, 7.

logen¹⁾ lieber sagen, die Freisinger Blätter gehörten zu der Bibel Augustins oder der zu Augustins Zeit in Afrika verbreiteten lateinischen Bibelübersetzung, so kommt diess in unsern Augen ziemlich auf dasselbe hinaus.

Diese grösseren zusammenhängenden Partien des neuen Testamentes, 21 Quartblätter, genügen vollkommen, um uns eine genaue Vorstellung von dem sprachlichen Charakter jener lateinischen Bibel zu geben. Im vergangenen Jahre hat nun aber Oberbibliothekar Dr. Karl Schnorr von Karolsfeld auf der Münchener Universitätsbibliothek zwei weitere Quartblätter jener etwa dem sechsten Jahrhundert angehörigen Freisinger Handschrift gefunden, welche zwei Kapitel des Galaterbriefes und den Anfang des Epheserbriefes enthalten. Wir werden unsern Dank dem Finder am besten damit abtragen, dass wir den Text Allen, die sich für diese Studien interessieren, in getreuer Wiedergabe vorlegen; dem Herausgeber aber möge gestattet sein, einige sprachliche- und kritische Bemerkungen daran anzuknüpfen, wobei ich mich nicht auf die beiden neuen Blätter beschränke, sondern auch auf die Zieglers greife, welchen eine Würdigung in sprachlicher Hinsicht noch nicht zu Theil geworden ist. Wenn es uns gelingt, nachzuweisen, dass die Freisinger Fragmente im Vergleiche zu der Vulgata des Hieronymus sich durch engeren Anschluss an den griechischen Wortlaut auszeichnen, so wird diess mit ein Grund mehr sein, sie für Theile der Itala zu halten, welcher Augustin eben die *verborum tenacitas* und *perspicuitas sententiae* nachgerühmt hat.

Dass die neu aufgefundenen zwei Blätter zu der von Ziegler veröffentlichten, jetzt auf der Münchener Staatsbibliothek befindlichen Uebersetzung der Paulinischen Briefe gehören, lehrt der erste Blick, der Charakter der Schrift wie

1) Gebhard in der Theol. Lit. Zeitschr. 1876, Col. 373 ff. Rönsch in der Zeitschr. f. wiss. Theol. 1876, 316 f. Uebertrieben sind die Zweifel von Fritzsche, Ien. Lit. Zeit. 1876, N. 17.

das Format und die Zeilenzahl der einzelnen Seiten. Während uns von dem siebenten Quaternio bisher nur der vierte Theil, nämlich ein Doppelblatt mit 4 Seiten erhalten war, besitzen wir nunmehr genau die Hälfte; an die Blätter 50 und 55 der Handschrift schliessen sich nunmehr die Blätter 51 und 54 an. Vgl. Ziegler, Italafragmente, S. 13. Die äusserste und die innerste Lage des Bogens fehlen.

Auch unsere neuen Bruchstücke zeigen dieselbe auffallende Uebereinstimmung mit den Bibelcitaten Augustins, wie die von Ziegler veröffentlichten. Das bekannte Wort im Galaterbriefe 6, 7 *θεὸς οὐ μωκτηρίζεται*, Gott lässt sich nicht spotten, nach Luther, lautet bei Augustin comment. in Gal. deus non subsannatur, ebenso in unserm Freisinger Fragmente, wogegen Cyprian deridetur, Hieronymus irridetur übersetzt. Die Stelle Gal. 6, 17 *τοῦ λοιποῦ κόπους μοι μηδεὶς παρεχέτω* (hinfort mache mir niemand weiter Mühe. Luther) lautet in der Vulgata: De cetero nemo mihi molestus sit, doch bemerkt Hieronymus in seinem Commentare zu dem Briefe: melius in graeco legi labores nemo mihi exhibeat. Augustin dagegen übersetzt an zwei Stellen Laborem nemo mihi praestet, und genau so ist in dem Freisinger Fragmente geschrieben. Gal. 3, 15 *ἀνθρώπου διαθήκην οὐδεὶς ἄθετεῖ* (eines Menschen Testament verachtet man nicht) ist bei Tertullian, Hieronymus und in der Vulgata wiedergegeben mit nemo spernit; bei Augustin an verschiedenen Stellen mit nemo irritum facit, was sich denn auch im Freisinger Fragmente findet.

Est verborum tenacior cum perspicuitate sententiae sagt der grosse Kirchenlehrer. Das ist im Grunde genommen dasselbe doppelt ausgedrückt; denn die Durchsichtigkeit des Gedankens wird eben damit erreicht, dass der engste Anschluss an den griechischen Originalausdruck gesucht wird. Ohne Zweifel ist *ἀθετέω* mit irritum facere genauer wiedergegeben als mit sperno; *μωκτηρίζω* plastischer mit subsan-

nare als mit irridere. Während Hieronymus nur einen lateinischen Gegenwerth gab, erstrebte die Itala mit Rücksicht auf Etymologie und Wortbildung formelle Gleichheit. Daher wird *δύναμις* 1. Cor. 2, 5 und 6, 15 mit *potentia* wiedergegeben, nicht, wie Hieronymus that, mit *virtus*, weil das Verbum *posse* genauer dem griechischen *δύναμαι* entspricht. *Ἰδιος* übersetzte Hieronymus oft mit *suus*, weil *suo tempore* u. ä. feste Redensarten der Lateiner sind; die Itala regelmässig mit *proprius*, 1. Cor. 6, 18, Gal. 6, 5 und 9, 1. Tim. 2, 6. In der Itala ist *πάντως* 1. Cor. 16, 12 etymologisch genauer mit *omnino* ausgedrückt als von Hieronymus mit *utique*; *ὁλβιον ὅτι* 1. Cor. 15, 27 wörtlicher mit *manifestum quia* als mit *sine dubio*, wie es in der Vulgata heisst. Da beide Uebersetzungsmethoden, die wörtliche unfreie und die freiere, mehr ein geschmackvolles Latein erstrebende ihre Berechtigung haben, so konnte man leicht darauf verfallen, den griechischen Ausdruck doppelt wiederzugeben, wie ja die lateinische Sprache von jeher die Figur der Hendiadys ausgebildet hatte, von der Anschauung ausgehend, dass was das eine Wort nicht enthält, durch ein zweites gedeckt werden könne. So verbindet Hieron. adv. Jovin. 2, 28 den plastisch derben und den zahmeren feineren Ausdruck: *nec nos irrideas atque subsannes*, was einer Concession an die Freunde der Itala gleichkommt. Wenn es aber im *codex Børnerianus* Gal. 6, 7 heisst: *deus non diridetur* (*deridetur*?) *vel non subsannatur*, so scheint eher ein zwischen den Zeilen geschriebenes Glossen in den Text gerathen zu sein.

Ein Compositum wird also, wenn immer möglich, wieder als Compositum gegeben, damit die beiden Bestandtheile erhalten bleiben und nicht in einen zusammenfliessen. So entspricht Gal. 3, 14 dem griechischen *ἐπαγγελία* *adnuntiatio*, nicht *pollicitatio*, womit Hieronymus den Sinn besser getroffen hat; Hebr. 6, 18 dem *παράκλησις* *adlocutio*, nicht

solatium, diessmal mit besserem Rechte, weil adloqui schon bei Klassikern von dem tröstenden Zuspruche gebraucht wird. Gal. 3, 19 zog die Itala für διαταγείς dispositus vor, nicht ordinatus, wie Hieronymus übersetzte; Philipp. 1, 7 gibt sie συγγονωρούς wörtlich mit consocios wieder, die Vulgata klassischer mit socios, da die Lateiner Bildungen wie concivis, confrater verpönten.

Dieses Bestreben ging so weit, dass der (oder die) Italaübersetzer zahlreiche neue lateinische Wörter bildeten, meist Ableitungen und Composita, welche die griechischen so viel als möglich ersetzen sollten. Uebersetzte Hieronymus die Stelle Ezech. 22, 8 in der Vulgata mit Sanctuaria mea sprevisti, in seinen Epist. 135 mit despexisti, so ist damit das griechische ἐξουθένωσας nicht zur vollen Geltung gekommen, weil das Bild aufgegeben ist, und vollkommen begreiflich, dass die Itala und andere ältere Versionen nullificasti, annihilasti, annullasti vorzogen. Verbinden wir damit die zwei oben angeführten Stellen, wo Hieronymus ἀθετέω und μυκτηρίζω mit irridere und spernere wiedergab, so haben wir bei ihm dreimal 'geringschätzen, verachten, verspotten', während die Grundbegriffe waren 'Grimassen machen, ungültig machen, zu nichts machen'.

Für ὑπομονή hat das alte Kirchenlatein sustinentia geschaffen 1. Tim. 6, 11, während Hieronymus mit patientia zufrieden war; 2. Cor. 1, 6 ist dafür sustentatio gebraucht, während Hieronymus sich mit tolerantia behelf. Es reute den Italaübersetzer das schöne μακροθυμία (Langmuth), welches die Vulgata 1. Tim. 1, 16 kurzweg mit patientia abthat, preiszugeben; er bildete daher longanimitas, welches auch Hieronymus annahm, da er für ὑπομονή καὶ μακροθυμία zweier Wörter bedurfte, die er in patientia und longanimitas fand. Hebr. 11, 6 gibt die Vulgata für μισθαποδότης remunerator, die Freisinger Fragmente und Augustin wörtlich mercedis redditor. Dieser Anschmiegung ver-

danken alle heutigen Cooperatoren ihren schönen Titel; denn die *συνεργοί* (*συνεργοῦντες*) sind 2. Cor. 1, 11 und 24 in der Itala die *cooperatores* (*cooperantes*), in der Vulgata *adiutores* (*adiuvantes*). Für *ἀπαράβατος* setzte die Itala Hebr. 7, 24 *intransgressibilis* ein, was die Vulgata gegen *sempiternus* vertauschte. Indem nun solche Worte durch den Einfluss der Kirchensprache auch in die weltliche Litteratur eindringen, so ist es klar, welchen Einfluss die Uebersetzung der heiligen Schriften auf die Entwicklung des Lateinischen gehabt haben kann. Es lohnte sich in der That der Mühe, diese christlichen Neubildungen zusammenzustellen und genauer zu prüfen, wie viele die lebendige Volkssprache sich zu eigen gemacht und auf die romanischen Sprachen vererbt habe. Hier soll an einigen Verben wenigstens ein Versuch gemacht werden.

Μεσιτεύω Hebr. 6, 17 rief dem Verbum *mediare* (Hier. *interponere*); 1. Cor. 6, 9 *κληρονομέω* dem *hereditare* (Hier. *ungenau possidere*); Hebr. 6, 6 *παραδειγματίζω* einem *exemplare* (Hier. *ostentui habere*). Besonders häufig ist der Begriff des Erniedrigens (*ταπεινός*, Gegensatz *ὑψός*), sei es dass der Mensch sich selbst erniedrigt oder erniedrigt wird. Das heidnische Latein besass kein von *humilis* abgeleitetes Verbum, so dass der Neulateiner vermuthlich auf *humilem reddere* greifen würde. Da aber der Begriff in der Bibel etwa 150 mal vorkommt, so war ein Verbum unentbehrlich, und so gebraucht denn die Itala 2. Cor. 12, 21 *humilare* (*ne humilet me deus*), eine Form, welche sich bei dem afrikanischen Dichter Corippus Joh. 7, 494. 8, 464 wiederfindet. Hieronymus hat die kaum berechnigte Form *humiliare*¹⁾ vorgezogen, Ammian *humilitare*. So ist das Wort in das Spätlatein gekommen, wenn es auch in die romanischen Sprachen nur als gelehrtes Wort hineingekommen ist.

1) Vgl. *levis levo*; *tristis tristo(r)*; *gravis gravo(r)*.

Dagegen lässt sich das lebendige Fortleben bei einem der wichtigsten Wörter der christlichen Latinität nachweisen, bei *Salvator* und *salvare*, deren Entstehungsgeschichte wir genauer untersuchen wollen. Die klassische lateinische Sprache hatte für die Familie *σῶος*, *σῶζω*, *σωτήρ*, *σωτηρία* zwei Reihen, *salus* und *salvus*, *servare* und *servator*, deren Ineinandergreifen¹⁾ in den Redensarten *salus rei publicae*, *rem publicam salvam velle*, *servare rem p.*, *servator rei p.* klar zu Tage tritt; die Thatsache, dass *salvare* und *salvator* fehlten, ist über allen Zweifel erhaben. Da *Verres* sich nicht nur als *Patronus Siciliae*, sondern auch als *Soter* verherrlichen liess, so fragt *Cicero*, *Verr. 2, 154 hoc quantum est? Ita magnum, ut latine uno verbo exprimi non possit. Is est nimirum SOTER, qui salutem dedit. Also servator* genügte ihm nicht und *Salvator* mochte er nicht sagen. In der Rede pro *Plancio* 89 nennt er sich freilich *servator rei publicae*, obschon er damit offenbar das Verdienst bezeichnet, die *salus rei p.* gewahrt zu haben, und ebenso an andern Stellen. Die *Korinther* begrüßten den *Quinctius Flamininus* bei seiner Abreise aus Griechenland nach *Livius* 34, 50, 9 als *servatorem liberatoremque*, d. h. als *Soter*. Bei *Plinius nat. h.* 34, 75 wird der *Ζεὺς σωτήρ* *Jupiter Servator* genannt. Von dem Freigelassenen *Milichus*, welcher die Verschwörung gegen *Nero* entdeckte, schreibt *Tacitus annal.* 15, 71 *conservatoris sibi nomen, graeco eius rei vocabulo, adsumpsit*, ein lehrreiches Beispiel, wie ängstlich *Tacitus* als *Purist* das Fremdwort *Soter* vermied; warum er aber nicht *Salvator* geschrieben, das weiss niemand zu erklären.

Ebenso consequent wird das Verbum *salvare* vermieden. Die gute Prosa hat, abgesehen von *servare*, mit *salvum reddere*, *parare*, *saluti esse* u. a. die Lücke auszufüllen ge-

1) *Vaniček* und andere *Etymologen* nehmen sogar an, *servare* sei ebenso wie *salvus* von Sanskr. *sārva* (ganz, integer) abgeleitet, was indessen nicht richtig sein kann.

sucht, und auf diesem Standpunkte der Umschreibung stehen noch alte Bibelübersetzungen, wie 1. Tim. 1, 15 *σῶσαι*] *salvos facere*, auch von Hieronymus beibehalten; 1. Tim. 2, 15 *σωθήσεται*] *salva erit*; Hebr. 7, 25 *σῶζειν*] *salvos perficere*, und allgemein bekannt ist ja das Domine, *salvum fac regem*, welches aus Psalm. 19, 10 stammt. Nur empfand man den Mangel des Verbums *salvare* weniger als den des Substantiv *salvator*, weil man an *salvum facere*, *salvum parare* gewissermassen *Composita* hatte wie *salvificare* oder *aequiparare* = *aequum parare*, *aequare*, während Ciceros Umschreibung *qui salutem dedit* für den Gebrauch zu ungefüge, und *servator*, *conservator* doch kein voller Ersatz für *salvator* war.

Wo liegt nun die Erklärung des Fehlens von *salvare* und *salvator*? Schwerlich darin, dass man die Ableitung *salvare* vermieden hätte, um nicht mit *salvere* zu concurririeren, da man ja transitives *placare*, *sedare*, *albare* neben intransitivem *placere*, *sedere*, *albere* duldete. Mart. Cap. 5, 510 meinte, Cicero hätte *salvator* nicht gebrauchen wollen, weil es seine Vorgänger auch nicht gebraucht hätten. Cicero soterem *salvatorem noluit nominare*, sed ait *qui salutem dedit*; *illud enim nimium insolens videbatur*. Dieser Grund liesse sich bei Caesar hören, welcher jedes neue Wort wie eine Klippe vermied, nicht aber bei Cicero, welcher die lateinische Sprache durch zahlreiche Neubildungen bereichert hat. Augustin, auf den mich Pater Odilo O. S. B. aufmerksam macht, geht von *Salvator* = Jesus aus und glaubt, die Heiden hätten eben den Begriff des Erretters nicht gehabt und das Wort habe sich eingestellt, sobald die errettende Person erschienen sei. Seine Worte sind interessant genug, um sie mitzutheilen, de trinit. 13, 10, 14: *verbum (salvator) latina lingua antea non habebat, sed habere poterat, sicut potuit, quando voluit*; und in den Sermon. 299, 6 *Jesus, id est Salvator. Nec quaerant grammatici, quam sit latinum, sed Christiani quam verum. Salvare et salvator non*

fuerunt haec latina, antequam veniret Salvator; quando ad Latinos venit, et haec latina fecit. Doch auch diess erschöpft die Sache nicht ganz, da den Griechen der σωτήρ so gut ein Retter war wie der Salvator uns Christen.

Und doch hat Augustin wenigstens den rechten Weg gewiesen, indem er fühlte, der Ausgangspunct der Wortbildung sei den Christen die Person gewesen, nicht der Verbalbegriff. So lange aber salvare fehlte, durfte man von dem Adjectiv salvus nicht salvator ableiten, so wenig als von bonus oder malus bonator und malator, der Wohlthäter und der Uebelthäter, welche Substantiva nur aus den Verben bonare und malare hätten gebildet werden können. Darum schreckte Cicero, von richtigem Instincte geleitet, davor zurück, Salvator zu schreiben, und Augustin erkennt die grammatischen Bedenken an. Hier half die Sache über die formellen Schwierigkeiten hinüber. Servare hatte neben der Bedeutung 'retten' die schwächere 'erhalten, bewahren', wie sie auch in servus, der Slave = der Hüter (des Hauses) hervortritt, und unter solchen Umständen konnten die Christen ihren Heiland unmöglich den 'Erhalter' (servator¹⁾) nennen; sie mussten, wenn sie nach dem Standpuncte der Itala σωτήρ wörtlich übersetzen wollten, an salus salvus anknüpfen und, wohl oder übel, auf salvator kommen, welches dann natürlich das Verbum salvare mit sich zog. Tertullian de resurr. carn. 47 hatte es noch mit saluficator versucht. Wenn aber die Christen mit der Bildung von salvator einen Fehler begingen, so corrigirten sie denselben dadurch, dass sie ihm das bisher fehlende Verbum salvare zur Seite stellten. Seitdem man dann salvare neben servare hatte, zog sich das letztere auf die Bedeutung 'bewahren' zurück, während jenes den Begriff der Rettung übernahm, eine Theilung, wie sie

1) Die klassische Sprache hätte auch wohl einen Zusatz wie hominum verlangt.

noch in dem neufranzösischen *conserver*, *conservateur* neben dem ererbten *sauver*, *sauveur* erhalten ist. Und somit wäre denn, wie schon Augustin sagt, aus einem Worte der specifisch christlichen Latinität das italienische *salvare*, das französische *sauver* hervorgegangen.

Gleichwohl müssen wir hier noch einen Vorbehalt machen. Zwar wenn Quintilian 12, 10, 44 alle Handschriften bieten *discrimina salvare*, so haben die Herausgeber mit Recht geändert *servare*, weil Quintilian 1, 7, 4. 12, 10, 70 ebenso *discrimina servare* sagt, was überhaupt eine stehende Formel ist, z. B. Lucr. 5, 923, Livius 5, 46, 7; *salvare* im zwölften Buche des Quintilian, wo der treffliche *codex Ambrosianus* leider fehlt, ist *Correctur* eines christlichen Abschreibers. Gewagter ist es bei Plin. n. h. 17, 178 das handschriftliche *salutentur palmites* (die Rebschosse) in *serventur* zu ändern statt in *salventur*. Wenn aber der Weinbauer von einem *palmes salvus* sprach, so bildete er sich auf eigene Faust *palmitem salvare*, und Plinius wird eben ein Wort der Bauernsprache gebraucht haben. Es ist ja jeder Volkssprache eigenthümlich, Alles über einen Leisten zu schlagen und die Ausnahmen auszugleichen, und so gut sie dem Perfect *odi* ein Präsens *odio* (wie *audio*) zur Seite stellte, dann ein neues Perfect *odivi* (wie *audivi*) bildete, und im Passiv *odior* sagt (wie *audior*), während die Klassiker mit *odio esse* umschrieben, so gut musste sie die ungleiche Reihe *salus salvus servare servator* ausgleichen. Ist diess richtig, so hätten wir anzunehmen, dass wohl *salvator* = Jesus Neubildung der Christen war, nicht aber *salvare*, welches die Volkssprache bereits früher besass, die klassische Sprache aber nicht bilden mochte, weil sie sich theils an die Umschreibungen, theils daran gewöhnt hatte, *servare* als Verbum zu *salvus* zu nehmen. Die Verbreitung des Verbums und die Einführung in die Litteratur ist jedenfalls auf Rechnung der Christen zu setzen. Und so möge man in diesen

Ausführungen ein Beispiel für die Richtigkeit meiner Behauptung finden, dass jeder Lexikonartikel die Biographie eines Wortes sein müsse, wie ein Beleg dazu, dass wir von diesem Standpuncte noch weit entfernt sind.

Ein zweites Beispiel bietet uns das griechische von μέτρον abgeleitete Verbum μετρέω. Sollte dieses mit voller Kraft vor die Seele geführt werden, so passte das Deponens metiri nicht, weil es sich an kein Substantiv anlehnt, auch wegen naher Berührung und Verwechslung mit metere 'mähen' von dem gemeinen Manne lieber vermieden wird. Die Itala gebrauchte daher 2. Cor. 10, 12 das von mensura abgeleitete Verbum mensurare,¹⁾ welches im Italienischen wie im Französischen (mesurer) fortlebt. Indessen müssen wir hier den gleichen Vorbehalt machen wie bei salvare; denn wenn wir auch vor der Itala keinen Beleg für das Verbum aus der heidnischen Litteratur haben, so ist doch noch lange nicht bewiesen, dass die Christen das Wort neu gebildet hätten; vielmehr dürfte es schon die heidnische Volkssprache geschaffen haben und die Christen haben ihm nur zum Durchbruche in der Litteratur verholfen.

Je deutlicher die Tendenz der Itala in der Wiedergabe des Griechischen zu erkennen ist, um so mehr wundert man sich, dass der Uebersetzer sich nicht immer consequent geblieben ist, und dass es eine Anzahl von Stellen giebt, wo die Vulgata getreuer ist. So giebt mehrfach die Itala die mit *a* privativum gebildeten Wörter positiv wieder, während Hieronymus den negativen Ausdruck herstellte. Für ἀνυμία, ἄρρων, ἀγενής, ἀνόητος finden wir 1. Cor. 15, 36. 43; 1. Cor. 1, 28; Gal. 3, 1 in der Itala contumelia, stulte, stultus, contemptibilis, in der Vulgata ignobilitas, insipiens, ignobilis, insensatus.

1) Die Volkssprache zog überhaupt die voller klingenden Verba der ersten Coniugation auf — äre denen der dritten vor.

Anders steht es mit den griechischen Fremdwörtern, welche die Itala gemäss ihrer tenacitas oft beibehält, während Hieronymus sie durch lateinische ersetzte. Man vergleiche:

Röm. 15, 9	<i>ψάλλω</i>	Fris. psallere	Vulg. cantare
Ephes. 1, 9	<i>μυστήριον</i>	mysterium	sacramentum

(Ebenso 1. Corinth. 2, 1 und 7)

1. Tim. 5, 19	<i>πρεσβύτεροι</i>	presbyteri	senes
1. Joh. 5, 21	<i>εἰδωλον</i>	idolum	simulacrum
Hebr. 10, 27	<i>ζήλος</i>	zelus	aemulatio

Wenn Hieronymus an einzelnen Stellen den griechischen Ausdruck beibehalten hat, so wird man annehmen müssen, der Wortlaut der betreffenden Verse sei so in das Herz der Gemeinde eingedrungen gewesen, dass eine Aenderung unstatthaft erschien. Diess gilt z. B. von *βραβεῖον*, bravium, in der bekannten Stelle 1. Cor. 9, 24 omnes quidem currunt, sed unus accipit bravium, wo Cyprian palmam gesetzt hatte. Vgl. auch Philipp. 3, 14. Um *ἀπορεῖσθαι* nicht zu verlieren, bildete das Kirchenlatein ein Deponens aporiari, welches Hieronymus 2. Cor. 4, 8 stehen liess; doch missfiel ihm die tenacitas der Itala, welche in dem gleichen Verse das griechische *ἐξαπορεῖσθαι* gewaltsam mit exaporiari übersetzte; die Vulgata zeigt uns dafür destitui. Wenn also die Itala getreu ihrem Principe die Fremdwörter zäher festhält, so dürfen doch vereinzelte Fälle der Inconsequenz nicht verschwiegen werden, wie 1. Cor. 3, 3, wo umgekehrt die Vulgata das griechische *zelus* bewahrt, während die Freisinger Blätter *aemulatio* geben.

Da die Griechen den bestimmten Artikel für die Zwecke der Declination in Anspruch nahmen, so bereitete das Fehlen desselben den Römern grosse Schwierigkeiten. Die Lösungen sind verschiedene. Manchmal lässt die Itala den Artikel einfach weg, selbst wo keine Endung den Casus anzeigt, Gal. 3, 8 *προευγγελίσατο τῷ Ἀβραάμ*] praenuntiavit Abraham, wo

Cyprian test. 1, 5 und Hieronymus lieber Abrahæ declinierten. Gal. 3, 7 *υἱοὶ Ἀβραάμ*] Itala und Augustin filii Abraham, Cyprian Abrahæ. Offenbar sollte nach der Ansicht des Itala-übersetzers der Fremddname nicht verunstaltet werden, da der Genitiv Abrahæ auch auf einen Nominativ Abraha oder Abrahæ zurückführen könnte. Decliniert wird unter Anderem, wenn der Genitiv dem Nomen, von welchem er abhängig ist, vorangeht, wie Gal. 3, 29 *τοῦ Ἀβραάμ σπέρματος*] Abrahæ semen. Oder es wird ein Pronomen als Ersatz für den Artikel herangezogen, Ephes. 4, 30 *τοῦ κόσμου*] Itala huius mundi, Vulgata bloss mundi.

Ebenso empfindlich war der Mangel des Participiums Aoristi activi. Während hier die Vulgata durch Temporal-sätze und Relativsätze auflöst, gab sich die Itala, um nicht den Satzbau zu ändern, mit dem Partic. praes. act. zufrieden.

Ephes. 1, 5	<i>προορίσας</i>	praedestinans	qui praedestinavit
1, 13	<i>ἀκούσαντες</i>	audientes	cum audissetis
1. Cor. 2, 1	<i>ἐλθών</i>	veniens	cum venissem

Bekanntlich hatte schon Livius zu diesem Nothbehelfe gegriffen.

Um noch einige Bemerkungen über die Syntax anzuschliessen, so zeigt sich der engere Anschluss an das Griechische namentlich in dem Indicative des indirecten Fragesatzes. 1. Thessal. 1, 5 *οἴδατε οἱοὶ ἐγενήθημεν*] Itala quales fuimus, Vulg. quales fuerimus. 1, 9 *ἀπαγγέλλουσιν ὅποιαν εἴσοδον ἔσχομεν*] It. qualem habuimus, Vulg. qualem habuerimus. Hebr. 7, 4 *θεωρεῖτε πηλίκος οὗτος*] It. qualis hic est, Vulg. quantus hic sit. 1. Cor. 1, 16 *οὐκ οἶδα εἴ τινα ἄλλον ἐβάπτισα*] It. si aliquem alium baptizavi, Vulg. si quem alium baptizaverim. — Ebenso wird *ὅτι* mit quia und dem Indicativ wiedergegeben, wo Hieronymus quod mit dem Conjunctiv vorzieht. Hebr. 7, 14 *ὅτι ἀνατέταλzen*] Itala quia exortus est, Vulg. quod exortus sit. Bekanntlich zeigt auch das plautinische Latein vielfach den Indicativ in

abhängigen Sätzen, wo Cicero den Coniunctiv anwendet; es ist daher wahrscheinlich, dass die lateinische Volkssprache an der alten ungekünstelten Einfachheit festgehalten habe.

Aehnlich steht es mit der doppelten Negation, die ja nach klassischem Sprachgebrauche sich gegenseitig aufhebt, während sie im Altlatein verstärkt. Daher übersetzt die Itala 1. Cor. 1, 7 ὥστε ὑμᾶς μὴ ἕστερεῖσθαι ἐν μηδενὶ χαρίσματι mit: ut nihil vobis desit in nulla gratia, Hieronymus: in ulla gratia.

Aber diese Gräcismen haben doch ihre Grenzen. Den Genitivus comparisonis hat die Itala in der Stelle 1. Cor. 1, 25 (ἰσχυρότερον τῶν ἀνθρώπων) vermieden, indem sie übersetzt fortius quam homines (Vulgata fortius hominibus), obschon jene Construction bei Vitruv und Apuleius, ja sogar in der Kurialsprache in Formeln wie minor annorum decem vorkommt. Vgl. Arch. f. lat. Lexikogr. VII 117 ff. Indessen kann man aus diesem einen Beispiele der Freisinger Bruchstücke darum nichts Sicheres schliessen, weil in vorheronymianischen Uebersetzungen anderer Bücher der heiligen Schrift der Genitivus comparisonis nicht selten ist.

Die Frage nach dem kritischen Werthe der Itala kann hier nicht untersucht werden; doch seien einige Bemerkungen gestattet, welche sich von selbst darbieten. Die Uebersetzung bestätigt zwar oft die Lesarten der ältesten griechischen Handschriften, sie ist aber auch nicht ohne Fehler, obschon dieselben sehr verschiedener Art sind.

Entweder ist unsere Freisinger Handschrift selbst verdorben, so wenn sie Epist. Ephes. 1, 7 χάριτος mit gloriae übersetzt; ursprünglich stand wohl gratiae im Texte, welches um so leichter verschrieben werden konnte, als gratia durch gra abgekürzt wird, wie gloria durch glā. So möchte ich auch die sinnlose Stelle 2. Cor. 12, 16 erklären δόλω ὑμᾶς ἔλαβον] dolo vos genui (Vulgata: cepi); es muss offenbar tenui heissen = dolo vos cepi et captos teneo. In der

Itala entspricht nämlich *capere*, *accipere* dem griechischen *λαμβάνειν*, wenn dieses bedeutet 'erhalten, bekommen'; da aber der Sinn hier ein anderer ist (*λαμβ.* = fangen), so schrieb der Uebersetzer *tenui* nach bekannten heidnischen Vorbildern, z. B. *Sen. de ben. 7, 4, 1 teneo te* (in laqueis). Ob der Abschreiber gedankenlos sich an die freilich nur äusserlich ähnliche Stelle des ersten Korintherbriefes 4, 15 *per evangelium ego vos genui* erinnerte, möge dahin gestellt bleiben.

Andere Fehler stammen daher, dass der Uebersetzer einen bereits corrupten griechischen Text vor sich hatte. So übersetzt er 2. Corinth. 7, 11 *ἀγανάκτησιν* (Vulgata indignationem) mit *refectionem*, vermuthlich weil er *ἀνάκτησιν* (von *ἀνακτάομαι*, wieder erwerben) las, welches freilich sinnlos ist.

Ebenso sinnlos hiess es in der lateinischen Bibel vor Hieronymus im Römerbriefe 12, 11 *tempori servientes* statt *domino servientes*, weil der Uebersetzer in seinem griechischen Testamente *τῷ καιρῷ* gefunden hatte statt des richtigen *τῷ κυρίῳ*. Die Macht der Gewohnheit machte sich aber schon damals geltend, und Hieronymus blieb von der neidischen Kritik nicht verschont, weil er es gewagt hatte, nicht nach Conjectur das einzig Wahre herzustellen, sondern auf Grund der besseren griechischen Handschriften den Fehler auszumerzen. Hieron. epist. 27. Dass das falsche *tempori* auch in der Itala stand, ist wahrscheinlich, wenn auch nicht bezeugt, da das betreffende Freisinger Blatt fehlt; doch hat Augustin in diesem Falle seine Verehrung der Itala nicht auf die Spitze getrieben, sondern in dem Citate der Stelle *de doctrina christiana cap. 4* richtig *domino* gegeben.

Ueber einen ähnlichen Schnitzer der Freisinger Blätter bin ich mir weniger klar. Es handelt sich um den bekannten Spruch 1. Timoth. 5, 19: „denn es ist je gewisslich wahr und ein theures werthes Wort, dass Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen“; griechisch *πιστὸς ὁ λόγος κτλ.*; Hieronymus *fidelis sermo*.

Hier geben die Freisinger Blätter und mehrere Anführungen Augustins: *humanus sermo*, und Hieronymus bezeugt in dem angeführten Briefe ausdrücklich, die Lesart *humanus* werde von den Gegnern festgehalten. Wo liegt hier die Quelle des Irrthums? Sollten jene gelesen haben: *πυστός ὁ λόγος* = weltbekannt, und sollten sie diess mit *humanus* übersetzt haben? *Non liquet*.

Aber der Uebersetzer hat auch falsch übersetzt, und er verfiel um so mehr in Fehler, als er zu viel an dem Buchstaben hängen blieb. 2. Corinth. 1, 16 *ὑφ' ὑμῶν προπεμψθήναι εἰς τὴν Ἰουδαίαν* hat Hieronymus richtig übersetzt mit: *a vobis deduci in Judaeam* (Luther: auf dass ich von euch geleitet würde in Judaeam), die Itala falsch mit *praemitti*. Ohne Zweifel kann *προπέμπω* diese Bedeutung unter Umständen haben, doch nicht an unserer Stelle.

Das Vorgetragene kann uns genügen, um uns ein Urtheil über den sprachlichen Charakter der Itala zu bilden. Sie wollte nichts von der Schärfe des Gedankens, nichts von dem Werthe des einzelnen Wortes, überhaupt kein Atom des göttlichen Wortes verlieren und benützte daher alle möglichen Uebersetzungsmittel, auch wenn sie jenseits der Grenzen des klassischen Lateins lagen. Hieronymus dagegen trug dem Geschmacke der Gebildeten Rechnung und indem er darauf verzichtete, den körperhaften Inhalt des griechischen Originalen wiederzugeben, beschränkte er sich auf Wiedergabe des Sinnes. Augustin hat der Itala ein Lob gespendet, weil der Prediger namentlich in jener Zeit wie ein Exeget von dem Originalen ausgehen musste und nicht von eleganten Paraphrasen.

Diese Itala, deren sich Augustin bediente (Lagarde hat 42000 Bibelcitate aus seinen Werken excerpiert) herzustellen sowohl nach lateinischen Bibelhandschriften, welche auf seinen Text zurückgehen, als auch aus den Anführungen älterer Kirchenväter, ist eine ebenso wichtige als schwierige Aufgabe. Wo und wann die Itala entstanden, wird sich

bestimmen lassen, sobald die Hilfsmittel für die Texteskritik ausgebeutet sein werden; diese Untersuchungen werden sich verknüpfen mit denen über afrikanisches Latein. In weiterem Sinne hat man Itala nicht nur die lateinische Bibel Augustins genannt, sondern den Ausdruck collectiv für alle vorheronymianischen Uebersetzungen gebraucht, was freilich bequem, aber auch verwirrend ist. Tertullian und Cyprian haben mehrere andere Uebersetzungen neben der Itala gehabt. Lassen wir die von verschiedenen Seiten begonnene Untersuchung langsam und schrittweise vorrücken; die Sonne wird nicht ausbleiben.

Wir lassen nunmehr den Text der vier Blätter folgen, indem wir die Uncialbuchstaben durch Capitalschrift ersetzen und die mangelhafte Worttrennung zur Bequemlichkeit der Leser consequenter durchführen. Nicht sicher lesbare Buchstaben sind durch Antiqua wiedergegeben. — Die Noten geben einen Auszug aus Sabatiers kritischem Apparate, und sollen vor Allen die Uebereinstimmung mit Augustin nachweisen.

Epist. Gal. 3, 5.

EX OPERIBUS LEGIS AN EX AUDITU FIDEI · SICVT 3,6
ABRAHAM CREDIDIT DŌ ET DEPUTATUM EST ILLI
AD IUSTITIAM · INTELLEGITE ERGO QUO . . . M 3,7
QUI EX FIDE · HII SUNT FILII ABRAHA · PRO 3,8
AUTEM SCRIBTURA · QUIA EX FIDE IUSTIFIC . .

3,6 sicut — ad iustitiam] August. epist. 196 wörtlich gleich; sicut scriptum est: Abraham Hier. Vulg. — deputatum] Tert. Cypr. (var.) Iren.; reputatum Vulg.; aestimatum Ambrosiaster. **3,7** intellegite] August. epist. 196; cognoscite Iren. Vulg.; cognoscitis Tert. monog. 6; Cypr. testim. 1,5. — quoniam] Irenaeus; quia Tert. Cypr. Vulg. — ex fide] Iren. Tertull.; ex fide sunt Vulg. — Abraham] stand wohl im Fris., August. epist. 196; Abrahæ Iren. Tert. Cypr. Vulg. **3,8** pro] providens Aug. epist. 196, Cypr. Vulg.; praevidens Irenaeus (?). — Abraham] Abrahæ Iren. Cypr. Vulg.

GENTES $\overline{DS}$ · PRAENUNTIAUIT ABRAHAM

QUIA BENEDICENTUR IN TE OMNES GENTES

3,9 ITA UT QUI EX FIDE SUNT · BENEDICENTUR CUM

3,10 FIDELI ABRAHAM · QUAECUMQUE ENIM EX O

PERIBUS LEG SUB MALEDICTO SUNT

LEGIS SCRIBTUM EST ENIM. ~ QUONIAM

MALEDICTUS OMNIS QUI NON PERMANET IN

OMniBUs QUAE SCRIBTA SUNT IN LIBRO

3,11 LEGIS UT FaciAT EA · QUIA AUTEM IN LEGE

NEMO IUSTIFICATUR APUT $\overline{DM}$ · MANIFESTU

EST · QUIA IUSTUS EX FIDE UIUIT ·

3,12 LEX AUTEM NON EST IN FIDE · SED QUI FECE

3,13 RIT EA UIUET IN ILLIS . . . NOS REDEMIT DE MA

LEDICTO LEGIS FACTUS OBIS MALEDICTU

QUIA SCRIBTUM · ST MALEDICTUS OMNIS

3,14 QUI PENDET IN LIGNO ENTIBUS BE

NEDICTIO ABRAHAЕ FIERET IN $\overline{XPO}$ IHU UT ADNUNTiationem $\overline{SPS}$ ACCIPIAMUS PER FIDEM

3,15 FRATRES SECUNDUM HOMINEM DICO · tam

HOMINIS CONFIRMATUM TESTAMENTUM

NEMO INRITUM FACIT · AUT SUPERORDINAT

3,16 ABRAHAЕ DICTAE . . NT PROMISSIONES ET SE

3,9 ita ut] *ὥστε*; itaque Irenaeus; igitur Cypr.; ergo Ambrosiaster. 3,10 quaecumque] *ὅσοι*: quicumque Aug. expos. Vulg.; quotquot Ambrosiaster, Tichonius. — quoniam] quia cod. S. Germ. Claromont.; fehlt Vulg. — permanet] permanserit Tich. Ambrosiaster, Vulg. 3,11 quia] quoniam Tichonius, Ambr. Hier. Vulg. 3,12 autem] enim Ambrosius. — fecerit] facit Sedulius. 3,13 quia] August. expos. Hilarius, Vulg.; quoniam Irenaeus. — maledictum] maledictio Tert. — pendet] pependerit Tertullian. 3,14 ut in gentibus] ut in gentes codd. SGerm. Claromont. — adnuntiationem] August. expos.; benedictionem Hieron. Ambrosiaster. 3,15 inritum facit] August. epist. 196; de doctr. christ. lib. 4, und öfter; spernit Tert. Hier. Vulg. 3,16 promissiones] repromissiones Ambr. Hieron.

MINI EIUS IT ET SEMINIBUS TAMQUA
 IN MULTIS SED TA . . UAM IN UNO ET SEM . . .
 TUO QUOD EST XPS HOC AUTEM DICO . . . TAME 3,17
 . . M CONFIRMATUM A . O . . P . . . QUAD
 TOS ET TRIGINTA ANNOS FACTA LEX .
 NON INFIRMATA AD EUACUANDAM PROMISSIO . .
 SI ENIM EX LEGE HEREDITAS IAM NON EX PROMIS 3,18
 SI . . . M . ABRAHAЕ AUTEM PER PROMISSIONE
 DONAUIT DS QUID ERGO LEX TRANSGRESSIONIS 3,19
 PROPOSITA EST DONEC UENIRET SEMEN CUI PRO
 MISSUM EST DISPOSITUM PER ANGELOS IN MA
 NU MEDIATORIS . MEDIATOR AUTEM UNIUS 3,20
 NON EST . DS UERO UNUS EST . LEX ERGO ADUER 3,21
 SUS PROMISSA DI ABSIT . SI ENIM DATA ESSET
 LEX QUAE POSSET UIUIFICARE . OMNINO EX LE
 GE ESSET IUSTITIA . SED CONCLUSIT SCRIB 3,22

tamquam] August. epist. 196 und öfter, Ambrosius; quasi Tert. Iren.
 Hier. Vulg. — in multis] Aug. ep. 196, etc. Ambrosius, Vulg.; pluri-
 bus, de pluribus Tert.; de multis Irenaeus. — tamquam] August.
 Tert.; sicut Ambrosius; quasi Irenaeus, Vulg. — in uno] August.
 Vulg. Ambros.; de uno Tert. Iren. — quod] qui Ambros. Vulg.

3,17 facta] facta est Hier. Vulg. August. — infirmata] scrib.
 infirmat nach August.; irritum facit Hier. Vulg. **3,18** si enim]
 August. Tichon.; si ergo Aug. epist. 177; nam si Vulg. — promis-
 sionem] August.; repromissionem Vulg. **3,19** ergo] Iren. August.;
 igitur Hier. Vulg. — transgressionis] gratia einzusetzen nach August.
 epist. 177, doctr. chr. 4; praevaricationum gratia Ambrosiaster; propter
 transgressionem Hier. Vulg. factorum gratia cod. SGerm. Claromont.
 — proposita] August.; posita Hier. Vulg. — donec] usque quo, usque
 dum Iren.; quoadusque SGerm. Claromont. — veniret] veniat Iren.
 SGerm. Clarom. — promissum est] Aug. Iren.; repromissum est Ambr.
 Hier.; promiserat Vulg. — dispositum] oder disposita Aug. Iren. Hier.;
 ordinata Hier. Vulg. **3,20** vero] autem Vulg. **3,21** dei] fehlt
 in SGerm. Claromont. — omnino] August.; omnimodo Tich.; vere
 Hier. Vulg.; pro certo SGerm. Clar. **3,22** credentibus] eis qui cre-
 dunt SGerm. Clar.

- TURA OMNIA SUB PECCATO · UT PROMISSIO EX
 3,23 FIDE IHU XPI DARETUR CREDITIBUS · PRIUS AU
 TEM QUAM UENIRET FIDES SUB LEGE CUSTODI
 EBAMUR · CONCLUSI IN EAM FIDEM · QUAE POS
 3,24 TEA REUELATA EST · ITA LEX PEDAGOGUS NOS
 TER FUT IN XPO · UT EX FIDE IUSTIFICEMUR
 3,25 POSTQUAM AUTEM UENIT FIDES · IAM NON SU
 3,26 MUS SUB PEDAGOGO · OMNES ENIM FILII DI ES
 3,27 TIS PER FIDEM IN XPO IHU · Q . . . CUMQUE ENIM
 3,28 IN XPO BAPTIZATI ESTIS XPM INDUISTIS · NON
 EST IUDAEUS · NEQUE GRECUS · NON EST SER
 BUS · NEQUE LIBER · NON EST MASCULUS ET
 FAEMINA · OMNES ENIM UOS UNUM ESTIS
 3,29 IN XPO IHU · SI AUTEM UOS XPI · ERGO ABAHAE
 SEMEN ESTIS · SECUNDUM PROMISSIONE
 4,1 HEREDES · DICO AUTEM QUANTO TEMPORE
 HERES PARUULUS EST ERT A SERUO
 4,2 CUM SIT DNS OMNIUM · ED SUB PROCURATO
 RIBUS EST ET ACTORIBUS USQUE AD PRAE . .
 4,3 NITUM TEMPUS A PATRE · SIC ET NOS CU .

3,23 postea revelata est] August.; incipiebat revelari Hilarius; revelanda foret Ambr.; revelanda erat Hier. Vulg. 3,24 ita] itaque Hilarius, Tich. August. Vulg. 3,25 postquam autem] Aug. Ambr. Hier.; at ubi Vulg. Hilar.; veniente autem fide Ambrosiaster, SGerm. Clarom. 3,26 fidem] August.; fidem quae est Hier. Ambrosiaster, Vulg. 3,27 quicumque] quotquot Tert. Cypr. Hilar. — baptizati] tincti Tert. Cypr. 3,28 est] inest Hilar. — et] neque August. Hilar. Ambr. Vulg. 3,29 vos] August. Vulg.; vos estis Aug. epist. 196; vos unum estis in Christo Jesu Ambrosiaster, SGerm. Clarom. 4,1 quanto tempore] August. expos. Vulg.; quamdiu Ambrosiaster, Hier. Aug. — parvulus] infans Anon. de aleator. 3,4. 4,2 sub procuratoribus est et actoribus August. expos.; sub tutoribus et actoribus est Hier. Vulg.; sub curatoribus et actoribus Sedul.; sub procuratores et actores est agens Anon. de aleat. 3,4. 4,3 cum] dum (?) Tertull.

ESSEMUS PARUULI SUB ELEMENTIS HUIUS	
ONUS PORTABIT · COMMUNICET AUTEM . .	6,5. 6
QUI CATECIZATUR UERBUM ET QUI SE CATECIZAT	
IN OMNIBUS BONIS · NOLITE ERRARE D̄S NON	6,7
SUBSANNATUR · QUOD ENIM SEMINAUERIT HO	6,8
MO · HOC ET METET · QUIA QUI SEMINAUERIT IN	
CARNE SUA · EX CARNE METET CORRUPTIONE	
QUI AUTEM SEMINAUERIT IN SP̄ · DE SP̄ ME	
TET UITAM AETERNAM · BONUM AUTEM FACI	6,9
ENTES NON INFIRMEMUR · TEMPORE ENIM	
PROPRIO METEMUS INFATIGABILES · ITAQUE	6,10
DUM TEMPUS HABEMUS · OPEREMUR QUOD BO	
NUM AD OMNES · MAXIME AUTEM AD DO	
MESTICOS FIDEI · UIDISTIS QUALIBUS LITTE	6,11
RIS UOBIS SCRIBSI MEA MANU · QUICUMQUE	6,12
UOLUNT PLACERE IN CARNE · HII COGUNT UOS	
CIRCUMCIDI · TANTUM UT IN CRUCEM XPI	

6,5 o. portabit] unusquisque enim proprium o. p. Aug. expos.; o. suum p. Vulg.; suam sarcinam p. Ambrosiaster. 6,6 verbum] Aug. Hier.; verbo Vulg. 6,7 nolite errare] n. seduci Ambr.; erratis Tert. — subsannatur] Aug. expos.; deridetur Tert. Cypr.; irridetur Vulg.; ridetur SGerm. Clarom. 6,8 quod] Tert. Aug. expos.; quodeunque Hier.; quae Vulg. SGerm. Clarom. — hoc] Tert. Hier. Aug. expos.; eadem SGerm. Clar. — quia] Ambr. quoniam Vulg. — seminauerit] Tert. Aug. Hier. Ambrosiaster; seminat Zeno, Ambr. — ex carne] Aug.; de carne Hier. Aug. Vulg.; de carne sua SGerm. Clar. — seminauerit] seminat Zeno, Ambr. 6,9 bonum] bene Tert. — non infirmemur] August. expos.; ne taedeat Tert.; non fatigemur Tert.; non deficiamus Cypr. August. Vulg. — proprio] Aug. expos.; suo Tert. Cypr. Aug. Vulg. — infatigabiles] Aug.; non fatigati SGerm. Clar. 6,10 itaque] Aug.; ergo Cypr. Vulg. — quod bonum] bonum Tert. Aug.; quod b. est Cypr. 6,11 vidistis] Aug. expos.; videte Vulg.; ecce Hil. Ambr. 6,12 quicumque] Hier. Vulg.; qui Aug. expos. — cogunt] Aug. expos. Vulg.; compellunt SGerm. Claromont. — in cruce Aug. expos.; crucis Ambrosiaster, Hier. Vulg. — patiantur] cruce Christi non fugentur SGerm. Clarom.

- 6,13 PERSECUTIONEM NON PATIANTUR · NEQU ·
 ENIM QUI CIRCUMCISI SUNT · HII LEGEM CUS · ·
 DIUNT · SED UOLUNT UOS CIRCUMCIDI UT IN
 6,14 UESTRA CARNE GLORIENTUR · MIHI AUTEM · ·
 SIT GLORIARI NISI IN CRUCEM DÑI NOSTRI IH · · ·
 PER QUEM MIHI MUNDUS CRUCIFIXUS EST E · · · ·
 6,15 MUNDO · NEQUE ENIM CIRCUMCISIO ALIQU · · · · ·
 NEQUE PRAEPUTIUM · SED NOUA CREATUR · · ·
 6,16 QUICUMQUE HANC REGULAM SECTANT · · · · ·
 SUPER ILLOS ET MISERICORDIAM · ET SUP · · · ·
 6,17 HEL DĪ · DE CETERO LABOREM NEMO MIHI PR · · ·
 TET · EGO ENIM STIGMATA DÑI IHŪ XPI IN COR
 PORE MEO PORTO · GRATIA DÑI NOSTRI IHŪ XPI
 CUM SPŪ UESTRO FRATRES ~ AMEN ~

EXP · AD GALATAS · INC · AD EPHESIOS

- 1,1 **P**AULUS APOSTOLUS IHŪ XPI · PER UO
 LUNTATEM DĪ · SCĪS ET FIDELIBUS
 1,2 QUI SUNT EPHESI IN XPO IHŪ · GRATIA UO
 BIS ET PAX A DŌ PATRE NOSTRO ET DÑO IHŪ XPO

6,13 circumcisi sunt] Aug. expos. Hier.; circumciduntur Vulg. — hii] hi Hier. Aug. expos.; ipsi SGerm. Clarom. (*αὐτοί*); fehlt Vulg. — **6,14** absit] Cypr. Hilar. Ambros. Hier. Vulg. August; non eveniat Irenaeus; non contingat Ambr. — crucem] cruce Kirchenväter und Vulgata. **6,15** aliquid est] Aug. expos. Hier.; aliquid valet Ambr. Vulg.; quidquam est Ambrosiaster. **6,16** sectantur] Aug. expos. SGerm. Clarom.; sequuntur Hier. Ambrosiaster; secuti fuerint Vulg.; obsecundabunt Hilarius — misericordiam] scrib. misericordia — dei] Aug. expos. Hilar. Hier. Vulg.; domini SGerm. Clarom. **6,17** laborem praestet] Aug. expos. und de praedest.; labores exhibeat Hier. (melius in Graeco legi); molestus sit Hier. Ambrosiaster, Vulg.

Ad Ephesios. **1,1** Christi Jesu SGerm. Clarom. — sanctis] omnibus sanctis Hier. Vulg. **1,2** qui sunt Ephesi] nach 'sanctis' Hier. Vulg.

BENEDICTUS D ^S ET PATER D ^N I NOSTRI IH ^U X ^P I	1,3
QUI NOS BENEDIXIT OMNI BENEDICTIO	
SPIRITALI · IN CAELESTIBUS IN X ^P O · SICUT ELE	1,4
GIT NOS IN IPSO · ANTE MUNDI CONSTITUTIO	
NEM UT ESSEMUS S ^C I ET INMACULATI · IN	
CONSPECTU EIUS IN CARITATEM · PRAEDES	1,5
TINANS NOS IN ADOPTIONEM FILIORUM PER	
I ^H M X ^P M IN IPSUM · SECUNDUM PLACITUM	
UOLUNTATIS SUAE · IN LAudem GLORIAE GRA	1,6
TIAE SUAE · IN QUA GRATIFICAUIT NOS IN DILEC	
TIONE FILIO SUO · IN QUO HABEMUS REDEMTIO	1,7
NEM PER SANGUINEM IPSIUS · REMISSIO ^N E	
· ECCATORUM · SECUNDUM DIUITIAS GLORIAE	
· · · US · QUAE ABUNDAT IN NOS IN OMNI SAPIEN	1,8
· · · ET PRUDENTIA · ut OSTENDERET NOBIS	1,9
· · MYSTERIUM UOLUNTATIS SUAE · SECUND ^U	
· · IAM UOLUNTATEM SUAM · QUAM PRAEPO	
· · · T IN ILLO IN DISPOSITIONEM PLENITUDINIS	1,10
· · · PORUM · INSTAURARE OMNIA IN X ^P O	

1,3 omni] Ambrosiaster, Sedulius; in omni Hilarius, Hier. Vulg. August. — spiritali Vulg. — in Christo Jesu Victorinus, Sedulius. 1,4 sicut] in quo Hilarius; secundum quod Victorinus — elegit] et elegit Hil. Cassiod. — in conspectu eius] in ipso Hil. Cassiod.; coram eo Ambrosiaster. 1,5 praedestinans] qui praedestinavit Hil. Vulg. — adoptionem] nationem (?) SGerm. Clarom. 1,6 in laudem] Hier. Vulg.; ad laudem SGerm. Clarom. 1,7 habemus] habuimus Irenaeus 1,8 quae abundat] quae abundavit August.; qua abundavit Hier.; quae superabundavit Vulg. Sedulius. 1,9 ut ostenderet] Augustinus; ut notum faceret Hilar. Vulg.; notum faciens Hier. — mysterium] August. Hier. Ambrosiaster, Vulg. Sedul.; sacramentum Tert. Hil. — bonam voluntatem] August.; boni existimationem Tertull.; bene placitum Hil. Hier. Vulg. — quam] quod Hil. Hier. Vulg. — in illo] August.; in eo Hier. Vulg.; in ipso Hilarius. 1,10 in dispositionem] oder in dispositione Augustin (εἰς οἰζοροῦν); in dispensationem (dispensatione) Tert. Hilar. Hier. Vulg. — plenitudinis] adimpletionis Tert. Ambrosiaster — instaurare] recapitulare Tert. Hier.

. . . . IN CAELIS SUNT · ET QUAE IN TERRA IN IPSO
 1,11 ETIAM ET SORTEM CONSECTI SUMUS
 DESTINATI SECUNDUM PROPOSITUM ·
 QUI UNIQUERSA OPERATUR SECUNDUM CONSILI
 1,12 UM VOLUNTATIS SUAE · UT SIMUS IN LAU · EM
 GLORIAE EIUS · QUI ET ANTE SPERAUIMUS IN
 1,13 XPO · IN QUO ET UOS AUDIENTES UERBUM UERI
 TATIS · EUANGELIUM SALUTIS UESTRAE IN QUO
 CREDENTES SIGNATI ESTIS SP̄ PROMISSIONIS SC̄O

1,11 etiam et] Aug. Vulg.; et Ambr. Hier. — nos (nach et) Vulg. Ambrosiaster — sortem consecuti sumus] Aug.; sorte constituti sumus Ambr.; sortiti sumus Ambrosiaster; sorte vocati sumus Hier. Vulg. — qui] Aug.; eius qui Hier. Vulg.; dei qui Ambrosiaster — uniuersa] Aug. Hier. Ambrosiaster; omnia Vulg. **1,12** simus] Aug. Tert. Hier. Vulg.; essemus SGerm. Clarom. — qui] SGerm. Clarom.; nos qui Tert. Hier. Vulg. Aug. — et ante] ante Hier. Vulg.; praesperavimus Tert. **1,13** audientes verbum] Aug. SGerm. Clarom.; audito verbo Irenaeus, Hier.; cum audissetis sermonem Tert.; cum audissetis verbum Vulg. Ambrosiaster — credentes] Aug. Iren. Ambr.; et credentes Hier. Vulg.; credidistis et Tertull.

Anhang.

Neue Bruchstücke des Evangelium Palatinum.

In der Vallicelliana zu Rom befinden sich unter der Signatur U. 66 zu einem Fascikel vereint drei Pappbände in 4^o und einige lose Blätter mit folgenden Aufschriften: 1. Evangelium secundum Matthaeum versionis antiquae Italiae Codicis Tridentini. 2. Evangelium secundum Joannem antiquae Italiae versionis ex eodem Codice exscriptum. 3. Evangelium secundum Lucam antiquae Italiae versionis ex codice Tridentino exscriptum. 4. Collatio imperfecta praecedentis codicis Evangelii secundum Lucam cum Vulgata versione facta a Vincentio de Regibus. Der 'codex Tridentinus' ist identisch mit dem jetzt in der Wiener Hofbibliothek (Nr. 1185) befindlichen Purpurcodex der Evangelien, herausgegeben von Tischendorf, *Evangelium Palatinum ineditum*, Lipsiae 1847. Ueber die Herkunft dieser Handschrift wusste Tischendorf (p. X) nur zu sagen, dass sie nach 1800 nach Wien gekommen sei. Herr Dr. A. Göldlin v. Tiefenau, Custos der Hofbibliothek, hatte die grosse Güte, mir die Ergebnisse seiner Ermittlungen über die Schicksale der Handschrift mitzuteilen. Darnach kam sie e secretiori tabulario episcopali von Trient mit anderen Tridentiner und den Salzburger Handschriften aus Salzburg an das Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien und von da im November 1806 an die Hofbibliothek. Dort lag sie lange unbeachtet, so dass über ihren Bestand zur Zeit der Uebernahme nichts bekannt ist. Im Juli 1762 war der Codex von Trient aus an Giuseppe Bianchini, den bekannten Herausgeber des *Evangeliarium*

quadruplex, nach Rom versandt worden; wann und wie er wieder nach Trient zurückgelangte, ist nicht bekannt. — Im Jahre 1762 ist auch das Apographum in der Vallicelliana angefertigt. Die Angabe des Schreibers ist wahrscheinlich mit den Markusfragmenten verloren gegangen, aber die Schrift ist dieselbe wie in der unter U. 64 an der Vallicelliana befindlichen Abschrift des Vindobonensis 1235,¹⁾ welche als apographum . . . descriptum a Jos. Martines a. 1762 bezeichnet ist.

Die Abschrift U. 66 ist also eine für G. Bianchini in Rom angefertigte Copie. Bianchini, der 1764 starb, verwertete sie nicht mehr, aber sie ist offenbar identisch mit dem von Arevalus in seiner Ausgabe des Juvencus (Rom 1792), p. 253 erwähnten apographum eines Evangeliarium vetustissimum Tridentinum, aus welchem er zu Juvenc. III 143. 242. 262. 297. 368. 394. 405. 442. 448. 612. 620. 632. IV 75. 104. 122. 132. 318. 329. 331. 413 eine Anzahl Stellen aus Matthaeus, Lucas und Johannes in genauer Uebereinstimmung mit der Abschrift in der Vallicelliana anführt. Die Aenderungen, die der Abschreiber Matth. 17, 27 vornahm (adfer für adfert und in illo für in illum) finden sich auch in dem Citat bei Arevalus zu Juv. III 394. Dem gegenüber kann die Einfügung von tibi vor istud in der Stelle Matth. 16, 22 (bei Arevalus zu Juv. III 297) nicht ins Gewicht fallen. — Für die Identität des apographum des Arevalus mit dem Bianchini'schen spricht auch die Angabe des Arevalus: 'Apographum huius Evangeliarii exemplar mecum perhumaniter communicavit cl. praesul Simon de Magistris, episcopus Cyrenensis.' De Magistris²⁾ aus dem

1) Fragmente aus Lucas und Marcus, zuletzt herausgegeben von J. Belsheim, Codex Vindobonensis, Lipsiae 1885.

2) Die folgenden Notizen über de Magistris und Vincentius de Regibus verdanke ich den freundlichen Bemühungen von Dr. Joh. Tschiedel in Rom.

Convente der Filippini, zu dem die Vallicelliana gehörte, hatte die Manuskripte des Francesco Bianchini, Bibliothekar an der Vallicelliana und Oheim des G. Bianchini, erworben, darunter eine von Vincentius de Regibus¹⁾ geschriebene und mit Noten versehene Copie des Chigianischen Codex des Daniel, zu der G. Bianchini eine Vorrede geschrieben hatte. De Magistris veröffentlichte sie unter seinem Namen: *Daniel secundum septuaginta ex Tetraplis Origenis... Romae 1772.*²⁾ So ist es höchst wahrscheinlich, dass auch die für Bianchini gefertigte Copie des *Evangeliarium Tridentinum* auf de Magistris überging und von diesem an Arevalus geliehen wurde.³⁾

Die Abschrift ist wie das Original in zwei Columnen geschrieben, aber der Schreiber hat die Zeilenzahl vermindert. Joh. 8, 21—32 (p. 145. 146 Tischendorf) ist durch Ueberschlagen eines Blattes ausgefallen. Schreibfehler und Auslassungen sind häufig, aber Vincentius hat die Abschrift mit dem Original verglichen und an 115 Stellen das Richtige eingesetzt; nur an einigen wenigen Stellen sind Schreibfehler unverbessert geblieben.⁴⁾ Die Orthographie des Originals ist stillschweigend geändert, so Jesus für ihs; ceciderunt, adprehendit für caeciderunt, adpraehendit; coelis für caelis; aliud

1) Vincenzo del Re, seit 4. Sept. 1734 Scrittore di Ebraico an der Vaticana, gestorben bald nach 1772.

2) Vgl. *L'epistolario di Monsign. Francesco Bianchini Veronese*, Memoria ed indici di Enrico Celani, Venezia 1889, p. 8.

3) Damit erledigt sich die Vermutung von Hort (*Academy* XVIII, 117 f., 14. Aug. 1880), dass die von Arevalus benutzte Abschrift von Bonelli herrühre. Arevalus (zu Juv. III 143) spricht ja auch nur von einer Beschreibung des Codex von Bonelli, datiert vom 11. Mai 1762, die mit dem Codex von Trient nach Rom ging und jetzt verloren ist.

4) Dass Vincentius der Corrector war, ergibt sich aus der Schrift, die mit der in der 'collatio' übereinstimmt. — Die collatio erstreckt sich nur auf Luc. 18 und 19, 1—39 und enthält Lesarten des Cantabr., Corbei., Colbert., aus Cyprian, Augustin, Ambrosius, Lucifer, Orosius, Vigilius Taps.

für aliut; thesauro für thensauro; dimisit für dismisit etc.; die Dativform altero ist in alteri geändert u. a.

Die Abschrift ist dadurch von Bedeutung, dass sie zwei Blätter enthält, die der Handschrift heute fehlen Fol. 5 = Fol. 2 der Hs. und Fol. 11 = Fol. 7 der Hs.; Fol. 10 der Abschrift ist leer), ein drittes (Fol. 6 = Fol. 3 der Hs.) war zur Zeit, als die Abschrift genommen wurde, erheblich weniger verstümmelt als heute. Das erste Blatt (Matth. 13, 13—23) kam später in Irland zum Vorschein; der Rev. J. H. Todd veröffentlichte den Text des Blattes, das er einige Jahre vorher in Dublin gekauft hatte, in den *Proceedings of the royal Irish Academy*. Vol. III, Nr. 60. Dublin 1847, p. 374—381. Jetzt befindet es sich in der Bibliothek des Trinity College in Dublin; ein Facsimile giebt T. K. Abbott, *Par palimpsestorum Dublinensium. The codex rescriptus Dublinensis of St. Matthew's Gospel (Z), fragments of the book of Isaiah in the LXX version, fragment of the codex Palatinus*, Dublin 1880. Jedoch wird es erwünscht sein, wenn der Text hier nochmals wiederholt wird. Die Zeileneinteilung der Abschrift ist beibehalten, die Zeilenenden des Originals sind durch / bezeichnet, ebenso auf Fol. 6 die Enden der in der Handschrift heut noch erhaltenen Zeilen. Die Abweichungen von dem Facsimile bei Abbott und in dem heut noch vorhandenen Teile von Fol. 6 vom Original sind unten angemerkt, die heute im Original verlorenen Zeilen von Fol. 6 sind gesperrt gedruckt, meine Ergänzungen durch cursive Schrift hervorgehoben.

Vallic. U. 66, Fol. 5^r.

13,13 et audientes non / audiant /	et oculos eorum	
ne intelligant / ne quan	ingrava / ne conver	
do con/vertant se. /	tant / se et sanem eos. /	
14 et tunc replebitur in eis	16 Vestrae autem / beatae	
prophitia Eseaie dicen/tes:	aures / et oculi vestri /	5
Vade et die / populo huic Au/	qui vident. 17 Amen /	
ditu audietis / et non intelle/	dico vobis quoniam	
gitis et viden/tes videbitis	multi prophetae	
et / non videbitis. / 15 Ingrassa-	et iusti / cupierunt	
tum / est enim cor / popu	vi/dere quae vide/tis	10
li huius et / auribus gra	et audire / quae au	
vi/ter audierunt	ditis et / non audierunt. /	
	18 Vos autem audite / pa	
	rabolas se/minantis.	
	19 Om/nis qui audit ver	15
2 intellegant	5 e oculi	8 profetae

Fol. 5^v.

bum regni / et non intel	secutione / propter	
le/git venit malus / et ra	verbum / continuo	
pit quod / seminatum	sean/dalizatur. /	
est / in corde eius: / hic	22 Qui autem in spi/nis	
est iuxta viam / semina	seminatur / hic est	5
tus. 20 Su/per autem pe/	qui audit / verbum et	
trosa semi/natus hic	solli/citudo saeculi /	
est / qui audit verbum	et divitiarum / vo	
et cum / gaudio susci/pit	luntas suf/focat ver	
illum 21 et non / habens ra	bum / et fit sine fru	10
di/cem in se, sed / est tem	e/tu. /	
poralis: /	23 In terram autem / bonam	
facta autem an/gustia	qui semi/natus est	
aut per /	hic est / qui audit ver/	
	bum et intelle/git	15
	tunc facit /	

6 super] per Vincentius, wohl weil per im Original die neue Zeile begann. 6 petrosam

1 persecutionem 10 fructum
12 bona

Fol. 6^r = p. 5 Tischendorf.*aliut centensimum**aliut sexagensimum**aliut tricensimum*

²⁴ Aliam vis intulit parabolam dicens: Simile est regnum caelorum homini qui seminat in agro suo bonum / semen. ²⁵ Et dormientibus hominibus venit / inimicus et / seminavit zizania in medio / tritici et abiit. /

²⁶ Postquam autem crevisset herba et fructum fecisset

tunc apparuerunt et zizania.

5

²⁷ Et accesserunt servi ad patrem familias dicentes: Domine nonne bonum semen seminasti / agro tuo unde / ergo habet zizania? /

10

²⁸ Quibus ait: inimicus homo hoc / fecit. / Dicunt ei servi vis / imus et colligimus illa? /

15

4 leg. eis. 10 hominibus add.
Vincentius

Fol. 6^v = p. 6 Tischendorf.

²⁹ Dixit eis nonne forte cum colligitis zizania eradicetis et triticum.

³⁰ Sed sinite utraque crescere et cum venerit tempus messis dicite messoribus: Colligite primum zizania et facite manipulos et igni / crementur / triticum vero / in horreo meo / reponite. /

³¹ Aliam parabolam / locutus est eis /

Simile est regnum caelorum grano si naxis quod accipiens homo seminavit in

agro suo. ³² Et cum minor sit omnibus seminibus crescens maior fit omnibus holeribus et fit arbor / ita ut aves caeli / maneant in / ramis eius. /

5

10

³³ Aliam parabolam dixit illis: Simile est regnum caelorum fermento /

15

10 ita fehlt 11 haves

Fol. 11^r.

(Evangelium secundum Matthaeum.)

14,11 disco et datum est	sunt cum pedestraes	
puellae puella autem	a civitatibus.	
pertulit matri suae.	14 Et exivit et vidit turbam	
12 Et accesserunt discipuli eius	multam et commotus	
et tulerunt cadaver et se	est super eos et cura	5
pelierunt illud et venerunt	vit infirmos eorum.	
et renunciaverunt ad	15 Cum sero autem factum	
Jesum.	esset accesserunt dis	
13 Cum audisset autem Jesus	cipuli ad eum dicentes:	
secessit inde in navi in	Desertus est locus hic	10
locum desertum singu	et hora iam praeteri	
laris et cum audissent tur	ta remittamus turbas	
bae secutae	ut cunctes in castella eman	

Fol. 11^v.

sibi escas.	benedixit fregit et	
16 Ille autem dixit: Non habent	dedit discipulis suis	
causam ire date illis	et discipuli turbis.	
vos manducare.	Similiter de piscibus.	
17 Aiunt ad illum: Non ha	20 Et manducaverunt	5
bemus nos hic nisi qua	omnes et satiati	
tuor panes et duos pisces.	sunt et tulerunt	
18 Ille autem dixit: Adferte	id quod superfuit	
illos mihi. 19 Et iussit tur	fragmentorum XII	
bas recumbere in her	cophinos plenes. 21 Qui	10
bis et accepit quinque	manducabant autem	
panes et duos pisces et	erant quinque milia	
aspiciens in caelum	hominum exceptis	
	pueris et mulieribus.	

6 quatuor] quinque corr. Vincentius.

Breslau.

Hugo Linke.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sitzungsberichte der philosophisch-philologische und historische Klasse der Bayerischen Akademie der Wissenschaften München](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [1893-1](#)

Autor(en)/Author(s): Wölfflin Eduard von, Linke Hugo

Artikel/Article: [Neue Bruchstücke der Freisinger Itala 253-287](#)